

SWR SYMPHONIE ORCHESTER

E I N U N D
Z W A N Z I G
Z W E I U N D
Z W A N Z I G

2021 · 2022

DIMA SLOBODENIOUK

DO 23. / FR. 24. JUNI 2022, 20 UHR

STUTTGART, LIEDERHALLE

SA 25. JUNI 2022, 20 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

SWR» CLASSIC

SWR» CLASSIC

SWR
SYMPHONIE
ORCHESTER

SWR
VOKAL
ENSEMBLE

SWR
EXPERIMENTAL
STUDIO

SWR
BIG
BAND

SWR
SCHWETZINGER
FESTSPIELE

SWR
DONAUESCHINGER
MUSIKTAGE

SWR
WEB
CONCERTS

SWR
MUSIK
VERMITTLUNG

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

RHEIN
VOKAL

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

PROGRAMM

SERGEJ RACHMANINOW

1873 – 1943

RHAPSODIE ÜBER EIN THEMA VON PAGANINI FÜR KLAVIER UND ORCHESTER OP. 43

ca. 25'

Pause

SERGEJ PROKOFJEV

1891 – 1953

»CINDERELLA«

Auswahl von Dima Slobodeniouk aus den Ballettsuiten Nr. 1 op. 107 und Nr. 2 op. 108

Einleitung. Andante dolce (1. Suite, Nr. 1)

Tanz mit dem Schleier (1. Suite, Nr. 2)

Der Streit (1. Suite, Nr. 3)

Die gute Fee und die Winterfee (1. Suite, Nr. 4)

Mazurka (1. Suite, Nr. 5)

Cinderella geht zum Ball (1. Suite, Nr. 6)

Cinderella im Schloss (2. Suite, Nr. 5)

Galopp (2. Suite, Nr. 6)

Cinderellas Walzer (1. Suite, Nr. 7)

Mitternacht (1. Suite Nr. 8)

ca. 40'

Vadym Kholodenko, Klavier

SWR Symphonieorchester

Dima Slobodeniouk, Dirigent

LIVESENDUNG · Fr 24. Juni, 20.05 Uhr in SWR2

VIDEO-LIVESTREAM · Fr 24. Juni, 20.05 Uhr auf SWRClassic.de

KONZERTEIFÜHRUNGEN · Lars Jönsson

KURZINFO ZUM HEUTIGEN KONZERT

RACHMANINOW · PROKOFJEW

© Ronny Zimmermann

SERGEJ RACHMANINOW · russischer Pianist, Komponist und Dirigent · wurde 1873 in Semjonow geboren und starb 1943 in Beverly Hills · glänzender Pianist · erster Klavierunterricht von der Mutter · spielte schon als Neunjähriger spektakulär vom Blatt und hatte ein phänomenales Gedächtnis · Unterricht in Klavier und Musiktheorie am Konservatorium in St. Petersburg · danach Studium am Moskauer Konservatorium in den Fächern Klavier und Komposition · von 1904 bis 1906 Dirigent am Bolschoi-Theater · danach Aufenthalt in Dresden · 1909 Rückkehr in die Heimat · ab 1910 Spaltung der russischen Musikszene, als die Tonalität infrage gestellt wurde · Rachmaninow hielt daran fest, wurde vom Publikum bejubelt und von den Kritikern als zu emotional getadelt · die »Rhapsodie über ein Thema von Paganini« wurde am 7. November 1934 in Baltimore mit Rachmaninow am Flügel und dem Philadelphia Orchestra unter Leopold Stokowski uraufgeführt

SERGEJ PROKOFJEW · sowjetischer Pianist und Komponist · wurde 1891 auf Gut Sonzowka im Gouvernement Jekaterinoslaw geboren · starb am 5. März 1953 in Moskau · erster Klavierunterricht von der Mutter · begann sein Studium am St. Petersburger Konservatorium mit 13 Jahren in den Fächern Komposition, Instrumentation, Klavier und Dirigieren · 1908 Debüt als Pianist · Druck der ersten eigenen Stücke ab 1911 · dirigierte 1918 die Uraufführung seiner ersten Sinfonie · errang große Popularität mit seinen Balletten · Auslandsreisen nach Japan, Paris und in die USA · kehrte 1936 in die Heimat zurück · 1948 Verschärfung des ideologischen Klimas in der Sowjetunion · Regierung beschuldigte ihn als von westlichen Ideen infizierten Formalisten · seine Werke verschwanden für einige Zeit aus dem sowjetischen Musikleben · danach teilweise Rehabilitation · sein Ballett »Soluschka« (Cinderella) wurde am 21. November 1945 am Bolschoi-Theater in Moskau uraufgeführt

KONZERTANTES BALLETT UND KONZERTANTE AUSZÜGE EINES BALLETTES

Als Rachmaninow drei Jahre nach Vollendung seiner »Rhapsodie über ein Thema von Paganini« von dem Choreographen Michail Fokin um Erlaubnis gebeten wurde, das Stück für ein »Paganini-Ballett« verwenden zu dürfen, erfand der Komponist so schnell ein Szenario, dass die Vermutung naheliegt, er habe das Werk von Anbeginn an für die Bühne gedacht. Er hätte die Aufführung allzu gerne gesehen. Doch als das Ballett 1939 gegeben wurde, konnte er aufgrund eines Sturzes die Reise nach London nicht antreten. Die Premiere war ein großer Erfolg. Bei Prokofjews Suiten aus dem Ballett »Soluschka« (Cinderella/Aschenbrödel) verhält es sich genau umgekehrt. Um zumindest Auszüge aus der Ballettmusik auch im Konzertsaal aufführen zu können, stellte Prokofjew 1946 drei Orchestersuiten daraus zusammen. In den meisten dieser Stücke überarbeitete und ergänzte er die Originalnummern erheblich und fasste oft mehrere Stücke des Balletts zu einem Satz zusammen. Auch in der Reihenfolge der Nummern folgte er nicht immer der Chronologie der Handlung.

IST RACHMANINOWS »RHAPSODIE ÜBER EIN THEMA VON PAGANINI« BALLETTMUSIK?

Nach dem Misserfolg mit seinem vierten Klavierkonzert wollte Rachmaninow etwas anderes als ein Solokonzert für Klavier und Orchester komponieren. Als er 1934 seine »Rhapsodie über ein Thema von Paganini für Klavier und Orchester« als sein letztes Werk für Klavier und Orchester in seinem Schweizer Refugium am Vierwaldstätter See vollendet hatte, betonte er seiner Schwester gegenüber, dass diese Komposition kein Konzert sei.



© algi:images

Sergej Rachmaninow, Foto von 1933

Der Rhapsodie liegt die letzte der 24 Capricen für Solovioline von Niccolò Paganini zugrunde, die dieser selbst bereits als Thema mit elf Variationen und einem Finale gestaltet hatte. Das Thema dieser Caprice übte auf die Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts eine ungefähr so große Faszination aus wie »La Folia« auf die des 17. und 18. Jahrhunderts. Auf diese portugiesische Tanzmelodie hatte Rachmaninow 1931 seine »Variationen über ein Thema von Corelli« (op. 42) geschrieben.

Bemerkenswert erscheint jedoch, dass weder Schumann noch Liszt oder Brahms im 19., aber auch Lutosławski, Blacher oder Andrew Lloyd Webber im 20. Jahrhundert ihre Auseinandersetzungen mit der Caprice nicht für Paganinis Instrument, sondern für Klavier (solo oder mit Orchester) komponiert haben. Allein Szymanowski hat seine drei »Caprices de Paganini« für Violine und Klavier gesetzt. Wenn Rachmaninow einmal nicht ohne Stolz bemerkte, dass seine Rhapsodie »tatsächlich ziemlich schwierig« zu spielen wäre, stellt sich die Frage, ob einer der größten komponierenden Pianisten aller Zeiten einen der größten komponierenden Geiger in der Virtuosität noch zu übertreffen suchte.

Die meisten der oben genannten Werke sind keine Variationsfolgen im strengeren Sinne, und auch Rachmaninow hat sein zunächst als »Sinfonische Variationen« bezeichnetes Werk schließlich doch »Rhapsodie« genannt, was wahrscheinlich durch George Gershwins »Rhapsody in Blue« inspiriert ist, dessen Uraufführung er am 12. Februar 1924 in New York mit organisiert hatte.

Der Themenvorstellung schickt Rachmaninow nicht nur eine Einführung voraus, sondern – womöglich in Anlehnung an Beethovens »Eroica-Variationen« – eine »Variation I Precedente«, in der die harmonietragenden Gerüsttöne wie als skelettierte Vorversion des Grundthemas exponiert sind, die dann wie in einer Passacaglia das Fundament der 24 Veränderungen des Themas bilden.

In seiner Rhapsodie fasst Rachmaninow die Variationen so zusammen, dass eine viersätzliche Sinfonie den Grundriss des Werkes ergibt: Die ersten zehn Variationen entsprechen dem Kopfsatz mit zwei Themen, die elfte Variation leitet als ein kadenzartiger Solopart in den nächsten Abschnitt über, der bis zur Variation 15 in d-Moll steht und zunächst das Menuett, dann das Scherzo vertritt. Die folgende Variationsgruppe, im entfernten Des-Dur, repräsentiert das Adagio, dessen Melodie Rachmaninow aus der Umkehrung des Originalthemas gewonnen hat. Mit der 19. Variation beginnt das Finale, das wieder nach a-Moll zurückkehrt. Nachdem noch einmal das Seitensatz-Motiv zu hören war, endet die Rhapsodie mit einem Fragment des ersten Themas.

In der siebten Variation erklingen, als Kontrapunkt in gehaltenen Akkorden des Klaviers zu Teilstücken des Paganini-Themas in den Streichern und im Fagott, die ersten Töne der gregorianische Melodie der Sequenz der *Missa de profundis*, das »dies irae, dies illa«, das keine Entsprechung bei Paganini findet. Rachmaninow hat diese Tonfolge, die für ihn grundsätzlich und nicht nur auf dieses Werk bezogen die »dunkle Macht« symbolisierte, in alle seine Sinfonien, in die Tondichtung »Die Toteninsel«, in sein Chorwerk »Die Glocken«, in die »Symphonischen Tänze« und in einige kleinere Werke eingearbeitet. Wenn in den Variationen 8 und 9 das Paganini-Thema wieder zurückkehrt, scheint es von der »Dies irae«-Tonfolge infiziert worden zu sein, das in der dann folgenden Variation zu einem satirischen Marsch gesteigert wird, der auf Rachmaninows Beschäftigung mit Strawinsky hindeutet. Das »Dies irae« erklingt in den Variationen 7 und 10 sowie im Finale, der 24. Variation.

Fast scheint es, als habe sich Rachmaninow von Heine dazu inspirieren lassen, diese Tonfolge in seine »Paganini-Rhapsodie« aufzunehmen. In dessen »Florentinischen Nächten« von 1836 heißt es, dass der Geiger bei einem Konzert in Hamburg auftrat wie »ein Toter, der aus dem Grabe gestiegen« war. Als der Choreograph Michail Fokin die Rhapsodie einem Ballett zugrunde legen wollte, willigte Rachmaninow sofort ein

und gab ihm präzise Erläuterungen: »Wollen wir nicht die Legende über Paganini beleben, der seine Seele an den bösen Geist verkaufte, im Austausch für Perfektion in der Kunst und für eine Frau? Alle Variationen mit dem »Dies irae«-Thema symbolisieren den bösen Geist. Der ganze Mittelteil, von Variation 11 bis 18, besteht aus »Liebesepisoden«. Paganini erscheint im »Thema« selbst (sein erster Auftritt) und zum letzten Mal als Besiegter in den ersten zwölf Takten von Variation 23. Danach folgt bis zum Schluss der Triumph der Sieger. Auch scheint es mir, dass sich am Ende des Stücks einige Personen des Bösen im Kampf um die Frau und die Kunst als Karikaturen bewegen sollten, auf jeden Fall Karikaturen auf Paganini selbst.« In der 19. Variation erlebe man den »Triumph der Kunst Paganinis, sein diabolisches Pizzicato«.

IM NACHHINEIN FÜR DEN KONZERTSAAL ZUSAMMENGESTELLT

AUS PROKOFJEWS »CINDERELLA«-SUITEN NR. 1 UND 2

Ursprünglich hatte Tschaikowsky, der drei Märchenballette mit Weltgeltung geschrieben hatte, geplant, »Soluschka« (Aschenputtel) in Musik zu setzen. Doch es blieb Prokofjew vorbehalten, dies umzusetzen. Nach dem Erfolg mit dem Ballett »Romeo und Julia« erhielt Prokofjew vom Leningrader Kirow-Theater den Auftrag, eine neue Ballettmusik zu schreiben. Nikolai Wolkows Libretto stützt sich auf Charles Perraults »Cendrillon ou la Petite Pantoufle de verre« (Aschenputtel oder der kleine Glasschuh) von 1697. Diese Fassung des Märchens unterscheidet sich deutlich von der, die hierzulande aus den »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm (1812 und 1819) bekannt ist und 1845 als »Aschenbrödel« in Ludwig Bechsteins »Deutsches Märchenbuch« aufgenommen wurde. Die ersten Geschichten dieses Mädchens treten im 9. Jh. n. Chr. in China auf. Insgesamt sind etwa 400 verschiedene Fassungen überliefert, die erheblich voneinander differieren.



© akjimages

Sergej Prokofjew, Foto um 1935

Perraults Cendrillon wird von der zweiten Frau ihres Vaters und deren Töchtern aus erster Ehe zur Dienstmagd herabgewürdigt. Während die beiden Stiefschwestern zu dem Ball gehen dürfen, den der König gibt, auf dass sich sein Sohn die Schönste im Land aussuche und zur Frau nehme, muss Cendrillon zu Hause bleiben. Doch die gute Fee, eine Patentante Cendrillons, hilft ihr. Sie verwandelt mit ihrem Zauberstab zunächst einen Kürbis in eine Kutsche, und als sie mit ihm Cendrillon selbst berührt, hat diese sofort prächtige Kleider an und ihre Filzpantoffeln werden zu Glasschuhen, so dass sie doch auf den Ball gehen kann. Sie muss allerdings vor Mitternacht zurückkehren, damit der Zauber nicht vergeht. Am zweiten Ballabend vergisst sie diese Warnung und eilt erst mit dem ersten Glockenschlag hinaus. Beim letzten Schlag der Uhr wäre das kostbare Ballkleid verschwunden. Gerade noch rechtzeitig erreicht sie die wartende Kutsche, verliert aber einen ihrer Glasschuhe, der sich zu ihrem Glück nicht zurückverwandelt, so dass der ihr naheilende Prinz ihn findet. Weil er so anmutig mit ihr getanzt hat, lässt er im ganzen Land bekanntgeben, dass er nur das Mädchen heiraten will, dem der Schuh passt, und beauftragt einen Höfling, die Anprobe vorzunehmen. Während der Schuh den beiden Stiefschwestern nicht passt, fällt Cendrillon der zweite Schuh aus der Schürze. In diesem Moment verwandelt die Fee Cendrillons Küchenkittel in prächtige Kleider. Bestraft werden die Stiefschwestern bei Perrault nicht. Cendrillon verzeiht ihnen und nimmt sie in ihren Hofstaat auf. Wolkow und Prokofjew verzichteten sogar auf die Hochzeit. Ihre Geschichte endet damit, dass sich die beiden gefunden haben und zusammenbleiben wollen. Frederick Ashton brachte das Ballett 1948 am Londoner Royal Opera House erstmals auf eine Bühne im Westen. Von dort aus gelangte die sowjetische »Soluschka« 1950 zu Walt Disney und inspirierte ihn zu seinem Zeichentrickfilm »Cinderella«.

Kurz nachdem Prokofjew den Auftrag erhalten hatte, begann er mit der Komposition der Ballettmusik. Zwei der drei Akte waren schon entworfen, als die Sowjetunion am 22. Juni 1941 von deutschen Truppen ange-

griffen wurde. Prokofjew unterbrach im Zuge dessen die Arbeit an der Ballettmusik und schrieb zunächst die Sinfonische Suite »Das Jahr 1941«, dann die Oper »Krieg und Frieden« nach Lew Tolstoi. Erst 1943 nahm er die Komposition am Ballett wieder auf, dessen aus fünfzig Nummern bestehende Partitur 1944 vollendet war. Am 21. November 1945 wurde »Soluschka« nicht in Leningrad, sondern am Moskauer Bolshoi-Theater uraufgeführt.

Wie schon zu »Romeo und Julia« richtete Prokofjew auch zu »Soluschka« zwischen 1942 und 1944, d.h. schon vor der Uraufführung der Ballettmusik, mehrere Sammlungen von Stücken aus ihr für Klavier ein. Daraus stellte er 1946 drei Orchestersuiten (op. 107, 108 und 109) zusammen. In den meisten Sätzen der Suiten überarbeitete und ergänzte er die Originalnummern erheblich und fasste manchmal auch mehrere Stücke des Balletts zu einem Satz zusammen. Die Reihenfolge der Suitensätze folgt auch nicht immer der Chronologie der Handlung. In der heute Abend erklingenden Anordnung sind insgesamt acht Sätze aus der ersten und zwei aus der zweiten zusammengestellt worden.

In einem vor der Premiere des Balletts verfassten Aufsatz erläutert Prokofjew, dass ihm die Hauptgestalt keine Märchenperson wäre, sondern »ein lebendiger Mensch, der fühlt, erlebt und dessen Schicksal uns erregt«. Weiter heißt es in dem Text, dass er in dem Ballett vor allem das Aufkeimen und die Entfaltung, die Hindernisse in ihrem Verlauf und die Erfüllung ihres Traumes der romantischen Liebe zwischen Soluschka und dem Prinzen in Musik setzen wollte.

Prokofjew charakterisiert die Titelgestalt durch drei Themen. Während das erste Thema das gekränkte Mädchen schildert, musikalisiert das zweite, wie das Kind vom Ball träumt, und das dritte, breit ausholende, bringt sie als verliebt und glücklich zu Gehör. In der »Einleitung«, mit der auch die erste Suite beginnt, erklingt am Anfang und am Schluss das erste der drei Themen, im Zentrum des Satzes ihr zweites Thema.

Im »Tanz mit dem Schleier« und im Satz »Der Streit« wendet sich Prokofjew den Stiefschwestern zu, die sich auf den Ball im Königspalast vorbereiten und dabei so in Streit darüber geraten, wer den gerade gestickten Schal nun tragen soll, dass die Mutter ihn schließlich zerschneidet. Im vierten Satz verwandelt die gute Fee mit ihren Helferinnen das Mädchen in eine wunderschöne Prinzessin. Die »Mazurka« geht im Ballett dem Einzug des Prinzen im Palast voraus. Soluschka schwebt bei Prokofjew mehr in den Saal, als dass sie zum Ball geht.

Dann folgen in dieser Zusammenstellung zwei Stücke aus der zweiten Suite: »Soluschka im Schloss« und der »Galopp«, in dem der Prinz nach ihr sucht. Die Auswahl endet mit der Musik vom Schluss des zweiten Aktes: In der Coda von »Soluschkas Walzer« schlägt zu Mitternacht die Uhr zwölf. Im Ballett springen zwölf Zwerge im Takt des russischen Stampftanzes »Tschetschotka« aus der Uhr. Im Stück »Mitternacht« lässt Prokofjew Soluschkas zweites Thema, in dem sie vom Ball träumt, triumphierend im ganzen Orchester erklingen. Auf der Bühne stünde hier der einen einzelnen Glasschuh in der Hand haltende Prinz.

Sebastian Urmoneit studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Berlin (u. a. bei Carl Dahlhaus und Christoph Hubig). Seine Dissertation von 2002 trägt den Titel »Tristan und Isolde – Eros und Thanatos«. Seit 1994 erstellt er Werkeinführungen für die Programmhefte vor allem des Berliner Konzerthauses, des SWR Symphonieorchesters, der Bamberger Symphoniker und der Albert Konzerte Freiburg. In Bamberg hält er ebenso Einführungsvorträge.

VADYM KHOLODENKO → Der ukrainische Pianist Vadym Kholodenko ist in dieser Konzertsaison Artist in Residence des SWR Symphonieorchesters. 1986 in Kiew geboren, erhielt er im Alter von fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Er studierte am Moskauer Staatskonservatorium bei der renommierten Lehrerin Vera Gornostaeva. Bereits mit 13 Jahren gab er erste Konzerte in den USA, in China, Ungarn und Kroatien. Nur ein Jahr später gewann er den zweiten Preis beim Internationalen Vladimir-Horowitz-Wettbewerb für junge Pianisten. Von 2004 an folgte eine Auszeichnung nach der anderen: Nach ersten Preisen beim Grand Prix Maria Callas, dem Internationalen Musikwettbewerb Sendai in Japan und beim Internationalen Schubert-Wettbewerb in Dortmund ging er schließlich auch aus dem International Van Cliburn Piano Competition in Fort Worth Texas als Gewinner hervor – sein bis dato wohl größter Erfolg. Der Weg auf die großen Konzertpodien der Welt war damit geebnet, Einladungen renommierter Orchester und Dirigenten stellten sich umgehend ein. So musizierte er in Nordamerika u.a. mit den Orchestern von Philadelphia, Atlanta, Indianapolis und San Diego, in Europa gastierte er beim Royal Philharmonic Orchestra in London, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Luxembourg, dem Malmö Symphony Orchestra, dem Norwegian Radio Orchestra, den Prager Symphonikern sowie beim Orquesta Nacional de España. Mit Solorezitals war er im Wiener Konzerthaus und in der Londoner Wigmore Hall, an der Liszt Akademie Budapest, bei Radio France in Paris, in Luzern, bei den Schwetzingen SWR Festspielen und beim Chopin Festival in Warschau zu erleben. Als Kammermusiker hat er u.a. mit Vadim Repin, Alena Baeva, Clara-Jumi Kang, Maxim Rysanov und dem 2020 verstorbenen Cellisten Alexander Buzlov zusammengearbeitet. Sein außergewöhnliches Talent für das Arrangieren von Musik ist auch in seiner Zusammenarbeit mit dem Pianisten Andrey Gugnin zu hören. Vadym Kholodenkos preisgekrönte CD-Einspielungen beinhalten Musik von Schubert, Chopin, Rachmaninow, Strawinsky, Liszt, Medtner, Grieg, Saint-Saëns und vor allem von Prokofjew. Für seine jüngste Solo-CD mit Werken von Skrjabin bei Harmonia Mundi wurde er mit dem Jahrespreis des Diapason d'Or ausgezeichnet.

© Jean-Baptiste Millot

Vadym Kholodenko



DIMA SLOBODENIOUK → In Moskau geboren, erhielt Dima Slobodeniouk seine musikalische Ausbildung in Russland und Finnland. Seine Fähigkeit, die musikalischen Traditionen und den Ausdruck beider Länder zu vereinen, macht ihn zu einem der interessantesten Repräsentanten der jungen Dirigentengeneration. Seit 2013 steht er als Chefdirigent am Pult des Orquesta Sinfónica de Galicia, seit der Saison 2016/2017 ist er zudem Principal Conductor des Lahti Symphony Orchestra sowie Artistic Director des Sibelius Festivals. Außerdem arbeitet er als Gastdirigent mit so renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem London Philharmonic Orchestra und London Symphony Orchestra sowie dem Royal Concertgebouw Orchestra zusammen. In Amerika dirigierte er bereits die Orchester von Boston, San Francisco, Cleveland und Houston. Mit dem Orquesta Sinfónica de Galicia und dem Geiger Ilya Gringolts nahm er für das Label BIS eine CD mit Werken von Igor Strawinsky auf. Beim gleichen Label erschien zudem eine Aufnahme mit Werken des Komponisten Kalevi Aho mit dem Lahti Symphony Orchestra, die 2018 mit den BBC Music Magazine Award ausgezeichnet wurde. Dima Slobodeniouk studierte von 1980 bis 1989 Violine an der Zentralen Musikschule in Moskau. Er setzte sein Studium anschließend an den Konservatorien in Moskau und Mittelfinnland sowie an der Sibelius Akademie in Helsinki fort. 1994 nahm er zudem das Dirigierstudium auf und erhielt Unterricht von Atso Almila. Er vertiefte sein Studium an der Sibelius-Akademie bei Leif Segerstam und Jorma Panula. Darüber hinaus studierte er bei Ilja Musin und Esa-Pekka Salonen. Um Nachwuchsförderung bemüht, gründete Dima Slobodeniouk gemeinsam mit dem Orquesta Sinfónica de Galicia ein Förderprogramm, das jungen Dirigiertalenten die Möglichkeit bietet, mit einem professionellen Orchester zu arbeiten.

© Marco Borggreve



Dima Slobodeniouk

SWR SYMPHONIEORCHESTER → Es hat sein künstlerisches Zuhause in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Seit Beginn der Saison 2018/2019 steht mit Teodor Currentzis einer der international gefragtesten Dirigenten als Chefdirigent an der Spitze des SWR Symphonieorchesters. Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele im Festspielhaus Baden-Baden. Einladungen führten das Orchester wiederholt zu den Salzburger Festspielen, in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Berlin, Köln, Frankfurt, Dortmund, Essen, Wien, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid und Warschau sowie nach China. International gefragte Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Jakub Hrůša, Eliahu Inbal, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Michael Sanderling, Pablo Heras-Casado, Jonathan Nott, François-Xavier Roth und David Zinman haben mit dem SWR Symphonieorchester zusammengearbeitet. Unter den hochkarätigen Solist:innen finden sich als Artists in Residence u.a. Patricia Kopatchinskaja, Antoine Tamestit, Gil Shaham, Nicolas Altstaedt und Vadym Kholodenko sowie viele weitere namhafte Gäste, darunter Hilary Hahn, Martin Grubinger, Julia Fischer, Sabine Meyer, Renaud Capuçon, Anna Vinnitskaya, Janine Jansen, Mischa Maisky und Fazil Say. Mit seinem umfangreichen Musikvermittlungsangebot erreicht das SWR Symphonieorchester jährlich rund 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR. Zahlreiche Live-Übertragungen und Konzertaufzeichnungen für SWR2 und das Webportal SWRClassic.de ermöglichen vielen Musikfreunden in der ganzen Welt, an den Konzerten des SWR Symphonieorchesters teilzunehmen.



ORCHESTERBESETZUNG

1. VIOLINE

Mila Georgieva – Konzertmeisterin
Vivica Percy
Maxim Kosinov
Gabriele Turck
Taru Erlich
Stefan Bornscheuer
Dorothea Jügelt
Gesa Jenne-Dönneweg
Stefan Knote
Carl-Magnus Helling
Min Wei
Felix Borel
Matia Gotman
Hwa-Won Rimmer
Andreas Ritzinger
Anton Tkacz **

2. VIOLINE

Michael Dinnebier *
Silke Meyer-Eggen
Joo-Wha Yoo
Harald E. Paul
Peter Lauer
Michael Mayer-Freyholdt
Alina Abel
Monika Renner-Auers
Karin Adler
Maria Stang
Maria Kranzfelder
Larissa Fernandes
Soo Eun Lee
Icar Solé Bachs

VIOLA

Paul Pesthy *
Raphael Sachs
Jean-Christophe Garzia
Mitsuko Nakan
Dora Scheili
Nicole Nagel
Dorothea Funk
Janis Lielbardis
Andreea Alcalde Polo
Bohye Lee
Barbara Weiske
Sarah Komatsu **

VIOLONCELLO

Jérome Pinget *
Marin Smesnoi
Dita Lammerse
Rahel Krämer
Markus Tillier
Johanna Busch
Fionn Bockemühl
Ulrike Hofmann
Alexander Richtberg
Chihiro Saito-Kraut

KONTRABASS

Sebastian Breidenstein *
Felix von Tippelskirch
Frederik Stock
Astrid Stutzke
Josef Semeleder
Valentin Vacariu
Yoesehp Ahn
Florian Schäfer **

FLÖTE

Tatjana Ruhland *
Christina Singer
Heidrun Bauer-Laukemann

OBOE

Anne Angerer *
Florian Hasel
Seong Ye Ma

KLARINETTE

Dirk Altmann *
Ivo Ruf
Rudolf König

FAGOTT

Libor Sima *
Eduardo Calzada
Nerea Saez Guijarro

HORN

Thierry Lentz *
Thomas Flender
Raymond Warnier
Pascal Arets

TROMPETE

Jörge Becker *
Holger Schäfer
Christof Skupin

POSAUNE

Andreas Kraft *
Florian Metzger
Stefanie Scheuer

TUBA

Werner Götze *

PAUKE

Michael Israelievitch *

SCHLAGZEUG

Franz Lang
Franz Bach
Jochen Schorer
Markus Maier
Christoph Wiedmann
Nico Wolbert

HARFE

Ursula Eisert *

KLAVIER, CELESTA

Christoph Grund

* Solo/ Stimmführer:in

** Praktikant:in

SWR SYMPHONIE ORCHESTER

FFSO -
Mitglied werden!
Wichtig!

Freiburger Freunde und Förderer des
SWR Symphonieorchesters

Für das SWR Symphonieorchester ist es von immenser Bedeutung, an beiden Standorten jeweils einen großen Kreis von Freunden und Förderern an seiner Seite zu wissen, der die Arbeit der Orchestermitglieder im neuen Austausch vor Ort unterstützt.

Präsidentenrat und Beirat
Frank-Michael Göttsche



LERNEN SIE UNS KENNEN:

Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer
des SWR Symphonieorchesters e. V.



Foto: Dr. Matthias Dreuziger

freunde &
förderer

Alle Informationen unter:
www.swr-so-foerdereverein.de

PROGRAMMVORSCHAU

FAMILIENKONZERT

SO 26. JUNI 2022, 14 UND 16.30 UHR

FREIBURG, SWR STUDIO

SO 3. JULI 2022, 10.30 UHR
STUTT GART, STAATSGALERIE

MOVE & GROOVE

Klang- und Rhythmuspielereien

Jochen Schorer, Markus Maier und
Franz Bach, Schlagzeug

LINIE 2

DO 30. JUNI 2022, 20 UHR
FREIBURG, E-WERK

Olivier Messiaen

Couleurs de la cité celeste für
Klavier, 13 Bläser, Xylophon,
Xylorimba, Marimba und Schlag-
zeug

Appel interstellaire für Horn solo
aus Des canyons aux étoiles
Oiseaux exotiques für Klavier und
kleines Orchester
Louange à l'éternité de Jésus
für Violoncello und Klavier aus
Quatour pour la fin du temps

Thierry Lentz, Horn
Bertrand Chamayou, Klavier
Frank-Michael Guthmann,
Violoncello
SWR Symphonieorchester
Jonathan Stockhammer, Dirigent

KAMMERKONZERT

SO 3. JULI 2022, 16 UHR
STUTT GART, NEUES SCHLOSS

MO 4. JULI 2022, 20 UHR
FREIBURG, KONZERTHAUS

SA 9. JULI 2022, 20 UHR
BADEN-BADEN,
MAISON MESSMER

Franz Schubert

Streichquartett c-Moll D 703
(Fragment)

Mieczysław Weinberg

Streichquartett Nr. 2 op. 3/145

Chick Corea

Septett für Klavier, Flöte, Horn
und Streichquartett

Anne Romeis, Flöte
Benno Trautmann, Horn
Gesa Jenne-Dönneweg, Soo Eun
Lee und Andreas Ritzinger, Violine
Dirk Hegemann und Barbara
Weiske, Viola
Panu Sundqvist und Markus
Tillier, Violoncello
Frank Dupree, Klavier

SCHULKONZERT

MI 6. JULI 2022, 11 UND 15 UHR
LUDWIGSBURG, FORUM

DO 7. JULI 2022, 11 UND 15 UHR
FREIBURG, KONZERTHAUS

FR 8. JULI 2022, 11.30 UND 14 UHR
WEIKERSHEIM, TAUBERPHIL-
HARMONIE

Modest Mussorgskij

Bilder einer Ausstellung
(Fassung für Orchester von
Maurice Ravel)
Aufführung mit Videoprojektion

SWR Symphonieorchester
Jascha von der Goltz, Dirigent
Safy Sniper, Visual Jockey
Xenorama, Typoanimation

ABOKONZERT

DO 14./FR 15. JULI 2022, 20 UHR

STUTT GART, LIEDERHALLE

Freitag Livestream auf [SWRClassic.de](https://www.swrclassic.de) und
Liveübertragung in SWR2

SA 16. JULI 2022, 20 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

SO 17. JULI 2022, 19 UHR

MANNHEIM, ROSENGARTEN

Olivier Messiaen

Trois petites liturgies de la présence divine

Jean Sibelius

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Jacques Tchamkerten, Ondes Martenot

Christoph Grund, Klavier

Damen des WDR Rundfunkchors

Damen des SWR Vokalensembles

SWR Symphonieorchester

Pablo Heras-Casado, Dirigent

**KULTUR NEU
ENTDECKEN**

SWR2



SWR2.DE



SERVICE

Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Konzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf SWRClassic.de kostenlos herunterladen.

Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf SWRClassic.de.

Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

IMPRESSUM

Sabrina Haane Gesamtleitung SWR Symphonieorchester

Dr. Henning Bey Künstlerische Planung

Kerstin Gebel Redaktion

Chariklia Michel Mitarbeit

Matthias Claudi Leitung Kommunikation SWR Classic

Johannes Braig Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

Hausdruckerei des SWR

SWRClassic.de



CD-EINSPIELUNG BEI SWRCLASSIC

Fünf reine Violinkonzerte stammen nachweislich aus der Handschrift von Wolfgang Amadeus Mozart, die er alle kurz hintereinander in der Mitte der 1770er-Jahren in Salzburg komponiert hat. Als Schüler seines Vaters Leopold muss Mozart nicht nur ein herausragender Pianist, sondern auch ein exzellenter Geiger gewesen sein. Ausgangspunkt der Doppel-CD-Einspielung von Mozarts Violinkonzerten bildete die Konzertsaison 2017/2018 des SWR Symphonieorchesters, in der Gil Shaham Artist in residence des Orchesters war und im Rahmen der Orchesterakademie in Schwetzingen zwei Violinkonzerte von Mozart mit dem SWR Symphonieorchester gespielt hat. An seiner Seite am Dirigentenpult stand der britische Cembalist, Flötist, Dirigent und Experte für Alte Musik Nicholas McGegan. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit gipfelte in der Produktion aller fünf Violinkonzerte von Mozart in den Jahren 2018 und 2019 im SWR Funkstudio in Stuttgart und ist auf der vorliegenden CD bei SWRClassic erschienen. Gil Shaham wurde in den USA geboren, wuchs in Israel auf und begann mit sieben Jahren sein Violinstudium bei Samuel Bernstein in Jerusalem. Danach folgten Kurse bei Dorothy Delay und Jens Ellermann in den USA und ein Stipendium an der Juilliard School of Music in New York. Sein erstes Konzert gab er mit zehn Jahren beim Jerusalem Symphony Orchestra. Heute ist er einer der führenden Geiger unserer Zeit und tritt auf den größten Bühnen der Welt auf. Er spielt eine Stradivari mit dem schönen Namen »Gräfin Polignac« von 1699, die nach ihrer ersten Besitzerin, der kunstliebenden Gräfin am Hof Ludwigs XIV., benannt ist.

Gil Shaham spielt Mozarts Violinkonzerte



SWR19113CD

In der Saison 2017/2018 war er Artist in Residence beim SWR Symphonieorchester – der Weltklassegeiger Gil Shaham. Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit war die Gesamteinspielung der Violinkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart unter der Leitung von Nicholas McGegan, einem Experten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis.



KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE
SWR WEB CONCERTS
SWRCLASSIC.DE